

Gefährliche Irrtümer

1. **„Wenn es brennt, habe ich mindestens zehn Minuten Zeit, mein Büro oder meine Wohnung zu verlassen.“**

Das ist falsch! Man hat durchschnittlich nur vier Minuten zur Flucht. Eine Rauchvergiftung kann sogar bereits nach zwei Minuten tödlich sein.

2. **„Wenn ein Feuer ausbricht, muss ich mit allen Mitteln versuchen, den Brand selbst zu löschen. Denn Feuerwehreinsätze sind teuer und müssen vom Anrufer bezahlt werden.“**

Es ist sehr schwer einzuschätzen, ob man ein Feuer selbst löschen kann. Gelingt es nicht, kann es zum Dominoeffekt kommen und das Feuer breitet sich rasend schnell in der Umgebung aus. Deshalb gilt: Bereits bei geringsten Anzeichen für Feuer zuerst die Feuerwehr alarmieren. Der Feuerwehreinsatz ist bei Bränden und Notfällen kostenlos.

3. **„Bei Feuer so schnell wie möglich das Gebäude verlassen. Gegen gefährliche Rauchgase hilft, sich ein Taschentuch vor den Mund zu halten.“**

Brandrauch ist sehr gefährlich. Die enthaltenen Gifte kann kein Taschentuch wegfiltern. Rauchvergiftungen verursachen weit mehr Todesopfer als Verbrennungen. Wenn bereits Rauchschwaden durch die geschlossene Tür dringen oder der Rauch sich im Treppenhaus ausgebreitet hat, ist es ratsam, im rauchfreien Raum bei geschlossener Tür die Feuerwehr zu rufen und auf Rettung zu warten. Bevor man ein brennendes Gebäude verlässt, Fenster und Türen schließen, damit die Fluchtwege begehbar bleiben.

4. **„Wer aufpasst, ist vor Brandgefahr sicher.“**

Das ist falsch! Brände entstehen häufig durch elektrische Defekte. Auch Fehlverhalten anderer oder Brandstiftungen kann man nicht vorhersehen.

5. **„Gebäude aus Stein brennen nicht.“**

Das brauchen sie auch nicht! Schon die Gardine, die Tapete oder rund 100 Gramm Schaumstoff, zum Beispiel im Sofa, reichen für eine tödliche Rauchvergiftung.

6. **„Brandschutzübungen sind Zeitverschwendung. Sie bringen nichts.“**

Wenn Feuer ausbricht, bleibt extrem wenig Zeit, um sich selbst und andere zu retten. Schnelles, entschlossenes Handeln und Ruhe bewahren sind dann oberstes Gebot. Viele reagieren in einer solchen Situation jedoch panisch. Das kann im schlimmsten Fall Menschenleben kosten. Je öfter Rettungsmaßnahmen in der Praxis durchgespielt werden, umso sicherer kann das erforderliche Know-how bei Gefahr abgerufen und umgesetzt werden.